

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 131.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 5. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Da das Verwaltungsjahr 1878/79 schon mit dem letzten März 1879 abschließt, ist dringend geboten, daß mit allem Nachdruck die Ausstände aus der Rechnungsperiode pro 1877/78 beseitigt werden, daher die Rechnungsführer aufgefordert werden, gegen säumige Schuldner ihre Forderungen mit aller Strenge zu betreiben, beziehungsweise solche einzulassen.

Den 2. November 1877.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

## T a g e s - N e u i g k e i t e n.

D e u t s c h e s R e i c h.

\* Nagold, 4. Nov. Ein gemeines, wahres Bubenstück wurde vor wenigen Tagen an dem Geschäftsflokal der Schnaith'schen Kunstmehl-Niederlage ausgeübt, indem ein Strolch die Inhaberin des Geschäfts das einmahl mit Fenstersteinen, das andere mal mit unfähiger Beschädigung des Hauses zu schädigen suchte. Die Ermittlung des Thäters ist um so mehr zu wünschen, als das Publikum in den Motiven der That Nachsicht auf das letzte Inserat im Gesellschafter der Geschäftsinhaberin wittert, was wir zur Ehre der Betreffenden thätiglich widerlegt sehen möchten.

Stuttgart, 1. Nov. Wie wir zuverlässig erfahren, ist der Herr Staatsminister des Innern der Rechtsansicht des ständischen Ausschusses über die Anwendung der Verfassung gegenüber dem Abgeordnetenmandat des Herrn Oberregierungsrats Luz beigetreten und ist dem zufolge die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für Heidenheim zu erwarten.

Ludwigsburg, 27. Okt. Vor etwa 14 Tagen kommt ein Winger in B. nach Hause, um seiner Frau die Freudenbotschaft zu bringen, daß er seinen Wein zu 130 M. pro Eimer verkauft habe. Die Wirkung dieser Nachricht auf dieselbe war jedoch eine der beabsichtigten gerade entgegengesetzte. „Was? Was hast Du wieder angestellt, Du Sempel rief die jactantöse bessere Ehehälfte wuttschnaubend aus, „mußt Du wieder der aierl sei, der sei Sach denkst; kannst Du's net au beneben, so guet als der Schwelkrieder, der hot en brav et hergea, gelt?“ — Sprachs, ergriff einen Weinbergpfahl und fieng an, auf den Unglücklichen in seiner Beiseitigkeit dermaßen einzudreschen, daß er heut noch grün und blau sieht. Mittlerweile ist bekanntlich ein erheblicher Rückgang der Preise eingetreten. Nun sollen nicht wenige Leidensbrüder des obigen Pantoffelhelden befürchten, von ihren holden spekulativen Gattinnen ähnlich traktiert zu werden, weil „ies zlang de geht dabet.“

Ludwigsburg, 30. Okt. Daß eine Rätherin oder sonst ein Frauenzimmer eine Nadel verschluckt — was oft ohne erhebliche Folgen abläuft — der eine oder andere auch Dinte saugt oder bloß ausruft: „Da müßt' ich eine ganze Maß Dinte geflossen haben,“ ist ziemlich häufig. Aber einen Ezlöffel — das ist beinahe ungläublich und doch ist es wahr. Ein junger Mann hier hat einem andern in der „Vieherei“, wie man zu sagen pflegt, mit den Worten: „komm, i will der zessa geba“, den Löffel so weit in den Rachen geschoben, daß er vollends durch den Schlund in den Magen hinabrutschte. Wer mag sich wohl die Situation dieses Unglücklichen entsprechend vorstellen? Herausbringen ist nach dem Ausspruch Sachkundiger nicht wohl möglich, bleibt also nur der Abgang durch den Mastdarm im günstigsten Falle oder der Magenschnitt (Gastrotomie), eine Operation auf Leben oder Tod! Ueber den ferneren Verlauf dieses traurigen Falles werde ich Ihnen seiner Zeit weiter berichten. (N. Z.)

Wappingen, 31. Okt. In dem ca. 5 Minuten von hier entfernten Orte Schloßberg hat die Ehefrau des Joseph Holmer ihren Gemahl gestern Abend mit Drillingen beschenkt. Dieselbe Mutter hat vor nicht ganz 3 Jahren ebenfalls Drillinge geboren und 11 Monate darauf, also vor noch nicht ganz 2 Jahren, gebär sie Zwillinge, somit in nicht ganz 3 Jahren 8 Kinder. (N. Z.)

Winnenden, 31. Okt. Heute früh wurde der verheiratete Weingärtner Fr. Leonberger im nahen

Walde erhängt gefunden. Derselbe ist Vater von fünf Kindern. Ursache des Erhängens soll ein nach seiner Ansicht um etwa 50 M. zu billig verkaufter Wein sein. (Als ein Seitenstück dazu hatte sich auch eine Frau wegen eines nach ihrer Meinung zu billig verkauften Stück Felbes zum Fenster hinausgestürzt.)

Wergentheim, 31. Okt. In einer Untersuchungssache gegen den suspendirten Stadtschultheiß Ruf sind nicht weniger als 93 Zeugen geladen.

In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurde in Winterlingen, Oa. Balingen, ein eigenhämlicher Diebstahlsveruch gemacht. Der Dieb versuchte nemlich ein Stück Rindvieh aus einem Stalle zu stehlen, was nur dadurch verhindert wurde, daß ein anderes Stück Vieh, unruhig gemacht, zu brüllen anfing. Der Eigenthümer erwachte, stand auf und begab sich, um nachzusehen, in den Stall, worauf sich der Dieb aus dem Staub machte. Der Eigenthümer des Viehes sah ihn noch entstehen, konnte ihn aber nicht verfolgen; seine Kaidin fand er mit verbundenem Maul. Vermuthlich hatte der Dieb das Viehlein beim beabsichtigten Abführen derselben unmöglich machen wollen.

Ulm, 1. Nov. In Folge der Wahrnehmung, daß durch Verabreichung des sog. Stadigesenks an reisende Handwerksburschen der Häuerbettel nicht ab-, sondern zugenommen hat und daß die ihnen angebotene Beschäftigung häufig zurückgewiesen wird, in Erwägung ferner, daß Orte, wo Geschenke verabreicht werden, einen ganz besonderen Anziehungspunkt für arbeitsscheue Individuen bilden, hat der hiesige Gemeinderath beschlossen, von heute an das Stadigesenk aufzuheben. Es soll durchreisenden Handwerksburschen nur noch 1 Portion Suppe aus der Hospitalküche, sofern solche nicht verschmäht wird, verabreicht werden. Wie guten Grund der Gemeinderath zu dieser Maßregel hatte, sei vor den vielen Fällen nur der folgende erwähnt: Western wurden 8-10 Schneidergesellen auf die Militär-Schneider-Arbeitsstube in der Wilhelmshurgkaserne gewiesen, wo sie neben freier Kost (aus der Menage) einen Tagelohn von 2 M. erhalten würden, dieselben haben aber von dieser günstigen Arbeitsgelegenheit keinen Gebrauch gemacht.

Der Schuhmacher Joseph Fackel in Mannheim machte am 6. d. Mts. den kannibalischen Versuch, seinen 6jährigen Knaben aufzuhängen. Er wurde hieran rechtzeitig verhindert und sofort in das Amtsgefängniß verbracht.

München, 31. Okt. Die Beleuchtungsversuche mit elektrischem Licht zur Ermöglichung fortgesetzter Arbeit während der Abendstunden von 5-8 Uhr beim Wiederaufbau der Baumwollenspinnerei in Hof scheinen sich zu bewähren, da fast während der ganzen letzten Woche mit diesem Lichte gearbeitet wurde. Vor erst ist nur eine Laterne platzt, eine zweite soll noch aufgestellt werden. Das Licht einer Laterne soll so intensiv sein, wie das von 3000 Stearinkerzen.

Leipzig, 31. Okt. Von hier wird geschrieben, daß hier vor mehreren Tagen eine Versammlung sämtlicher Sozialistenführer Sachsens tagte. Beschlossen wurde: allgemeine Abrüstung, Anlage der noch vorhandenen Gelder in England und Agitation auf wissenschaftlichem Felde. Dieselben Beschlüsse sollen auch in anderen Mittelpunkten der sozial. Organisation gefaßt worden sein; jedoch wird die geheime Propaganda der Partei, welche eine besondere Organisation erhält, nicht von den oben erwähnten Beschlüssen abhängig gemacht.

Im bayrischen Walde hausen auf einem Hofe mehrere Geschwister, die seit vielen Jahren in ihrem Walde keinen Baum mehr geschlagen haben, über große Getreidevorräthe verfügen und grundsätzlich kein Vieh aus dem Stalle verkaufen. Es sind bei ihnen schon Pferde, Ochsen und Kühe an Altersschwäche verendet.

Auf der Eisenbahnlinie von Rosenheim nach Mühldorf wurde während der Nacht ein ausgestoppter Mann mitten im Bahndörfer so täuschend aufgefunden, daß wenn sich der Bahnwärter nicht rechtzeitig von dem Bubenstück überzeugt hätte, jedenfalls Veranlassung gegeben erschien, den Zug zu stellen.

In Kaiserslautern in der Pfalz kamen nemlich 2 französische Geheimpolizisten an und hielten mit Genehmigung der Behörden Haussuchung nach Wertpapieren bei einem angeesehenen Kaufmann. Sie fanden von der gesuchten Sorte 80,000 M., die der Kaufmann f. Z. für 30,000 M. erhandelt haben will. Gerüchte spinnen die Sache dahin aus, in den Jahren 1870/71 sei in Frankreich ein großer Diebstahl von Mill. von Franks vorgekommen. Man habe jahrelang im Geheimen nach den Thätern geforscht und die Spuren hätten u. a. nach Kaiserslautern geführt.

Darmstadt, 31. Okt. Bei der mit dem Verbot der sozialistischen Vereine verbundenen Haussuchung in den Vereins-Localen und Wohnungen der Führer sind im Ganzen mehr als 4000 Mark in den Vereins-Cassen, die nach §. 7 des Sozialisten-Gesetzes unter amtliche Verwaltung gestellt worden, gefunden und beschlagnahmt worden.

Eisenach, 31. Okt. Aus der schwer heimgesuchten Stadt Lengsfeld lauten die Nachrichten sehr betrübend; es sind nach amtlicher Feststellung 156 Gebäude zerstört, nemlich 65 Wohnhäuser und 79 Nebengebäude sind total abgebrannt und 12 Häuser wesentlich beschädigt.

Breslau, 1. Nov. Der Alters-Präsident des deutschen resp. preussischen Parlaments v. Frankenberg-Ludwigsdorf ist gestorben. Er ist 93 Jahre alt geworden. Jetzt wird sich das hohe Haus der preussischen Lords mit einem jüngeren Alters-Präsidenten, dem polnischen Grafen v. Chlapowski, begnügen müssen, der „erst“ 89 Jahre zählt.

Berlin, 31. Okt. Der deutsche Handelstag nahm eine Resolution an, betr. die Reform der kaufmännischen Zahlungsweise, insbesondere die Einführung einer kürzeren Zahlungsfrist im Enros-Geschäft und mögliche Baarzahlung im Klein-Verkauf. Ferner wurde vom Handelstag eine Resolution angenommen, welche sich gegen das Tabakmonopol erklärt, und das Präsidium erucht, dem Bundesrathe hiervon Kenntniß zu geben. Die beim deutschen Handelstag gestellten und angenommenen Anträge in Bezug auf die kaufmännische Zahlungsweise lauten: Der deutsche Handelstag erkennt in der Einführung von Baarzahlungen in Verbindung mit der Annahme von festen Preisen im Kleinhandel Seitens der Verkäufer ein wesentliches Mittel zur Hebung der deutschen Creditverhältnisse, und beschließt: 1) Einen Antrag an den Bundesrat zu richten, dahin gehend, die Verjährungsfrist für Forderungen aus kaufmännischem und gewerblichem Geschäftsverkehr auf 1 Jahr zu beschränken. 2) Seine Mitglieder aufzufordern, an den einzelnen Plätzen Vereine von Verkäufern zu bilden, welche sich gegenseitig verpflichten, im Kleinvertrieb nur gegen baare Zahlung, und im Enros-Geschäft nur gegen dreimonatliche Accepte zu verkaufen, wenn vom Käufer nicht Baarzahlung beliebt wird. Der Handelstag beauftragt das Präsidium, sich zur Ausführung dieses Vorschlages mit den einzelnen Handelskammern in Verbindung zu setzen. Das dringende Bedürfnis, Baarzahlungen in Deutschland einzuführen, wird allseitig anerkannt; als Correlat der Baarzahlungen muß im Kleinhandel die Einführung fester Preise gelten. Der Kleinhandel unterscheidet sich in dieser Beziehung dadurch wesentlich vom Großhandel, als bei jenem der laufende Kunde häufig nicht Sachkenner ist und sich auf die Rechtlichkeit des Verkäufers verlassen muß. Im Großhandel ist der Käufer in der Regel Sachkenner und im Stande, den Werth der Waren zu beurtheilen. Die Gesetzgebung kann den angeordneten Zweck nur durch Abkürzung der Verjährungsfrist fördern. Derselbe kann also nicht anders als durch Selbsthilfe der Interessenten erreicht werden. Da sind aber vor Allem die Verkäufer, während die Käufer selbstredend das bisherige minder strenge Verfahren vorziehen. Das Präsidium des deutschen Handelstages ist besonders geeignet, die Agitation zu concentriren.

Berlin, 31. Okt. Zu einem würdigen Empfang des Kaisers in Berlin sind gegenwärtig, da der Stadtkasse keine weiteren Kosten dafür erwachsen sollten, Sammellisten an der Börse ausgelegt, welche reichliche Erträge gewähren.

Berlin, 1. Nov. Der Zollkrieg wegen der schwedischen Rindhöhlen ist endlich beendet. Der Bundesrat beschloß nämlich heute nach der „Bes. 3.“ die Wiederherstellung der Zollfreiheit für schwedische Rindhöhlen.

Berlin, 1. November. Die „Post“ enthält ein Schreiben des Reichstags-Abgeordneten v. Barnhäuser an den Fürst Bismarck, worin an diesen die Anfrage gerichtet wird, ob die Absicht bestehe, dem Reichstage in der nächsten Session den Entwurf eines revidierten Zolltarifs vorzulegen, und ob die Reichsregierung, bevor das geschähe, einen neuen Handelsvertrag mit Conventional-Tarifen nicht abschließen werde. In dem Antwortschreiben des Fürsten Bismarck heißt es: Die gestellten Anfragen würden amtlich nur beantwortet werden können, wenn die verbündeten Regierungen über die zukünftige Zollpolitik bereits Beschlüsse gefaßt hätten. In Ermangelung solcher könne er nur seine persönlichen Ansichten mittheilen. Soweit es ihm gelingen werde, letztere zur Geltung zu bringen, liege es allerdings in seiner Absicht, eine umfassende Revision des Zolltarifs herbeizuführen und die dazu erforderlichen Anträge zunächst der Prüfung der verbündeten Regierungen zu unterbreiten. Die Vorarbeiten hierzu seien bereits in Angriff genommen. Den Abschluß neuer Handels-Verträge mit Conventional-Tarifen vermöge er so lange nicht zu befürworten, als die Frage der Revision des Tarifs nicht erledigt sei.

Der gelegentlich des Rodding'schen Attentats verunglückte Polizeikaufmann Richter hat eine ihm angetragene Stellung als Portier angenommen.

Das Sozialdemokraten-Gesetz zieht immer weitere Kreise. Der Reichsanzeiger veröffentlicht täglich sozialdemokratische Vereine aller Namen und Titel, Zeitungen, Bücher und Flugblätter, die in Deutschland geschlossen und verboten worden sind. Die neueste Nummer enthält die Schließung von 11 Vereinen in Deutschland, mehrere Zeitungen und vieler Flugblätter, namentlich der bekannten Braunschweiger Buchhandlung in Braunschweig, Vossalesche Bücher und Flugblätter sind 5 darunter. Wer ganz sicher sein will, nichts Verbotenes zu lesen, der studire den Reichsanzeiger oder die amtlichen Regierungsblätter der einzelnen Staaten, in denen die verbotenen Früchte mit Namen und Titeln einzeln aufgeführt sind und werden.

(Billiges Brod.) In der sozialistischen Revue „Die Zukunft“ wird eine großartige Arbeiter-agitation zum Zwecke der Erlangung von billigem Brod in Vorschlag gebracht. Zunächst bemerkt der Verfasser sehr richtig, daß sich der jetzige sozialdemokratische Anhang größtentheils nur begeistere für die ganz allgemein gehaltene Forderung, der Staat solle mit seiner Macht und mit seinen Mitteln zur Abhilfe des wirtschaftlichen Nothstandes eintreten, nicht aber für das sozialdemokratische Zielwerk (Kommunismus, Materialismus, Atheismus und Republikanismus). Verfasser hält es deshalb für klug, nur solche Ziel-punkte der Agitation zu wählen, welche einen praktischen und handgreiflichen Nutzen verheißen und dem Philister keine Gänsehaut erzeugen. Als ein solches Agitations-Ziel wird nun „billiges Brod“ bezeichnet. Es wird mitgetheilt, daß im Canton Zürich bereits eine solche Agitation in's Werk gesetzt worden sei. Es irtulirt dort ein Aufruf zur Sammlung der durch die Verfassung vorgesehenen 5000 Stimmen, welche erforderlich sind, um durch Volksabstimmung über die Frage: „Soll der Staat den Getreidehandel an die Hand nehmen?“ entscheiden zu lassen. Was Deutschland betrifft, so will man nicht den Staat, sondern die einzelnen Städte veranlassen, die Brodfabrikation in die Hand zu nehmen. Eine genaue Rechnung sucht zu beweisen, daß das Pfund Roggenbrod dann zu 6,1-6,2 statt jetzt zu 10 J geliefert werden und die Stadt Berlin z. B. trotzdem noch jährlich 10 Mill. A verdienen könne. „Sind heute die Menschen einig darüber, daß der Betrieb der Post, des Telegraphenwesens, der Eisenbahnen nur aus dem Grunde in der Hand des Staates bleiben, resp. in dieselbe gelangen muß, weil der Staat im Stande ist, das Publikum billiger und besser zu bedienen, als es irgend ein Privatmann oder eine Actiengesellschaft vermöchte, welche sichhaltigen Gründe kann man dann der Forderung entgegenstellen, daß auch die Fabrikation des notwendigen Nahrungsmittels der auf Gewinn gerichteten Privat-Industrie aus der Hand genommen und die Brodfabrikation in Zukunft im Interesse der Gesamtheit von der großstädtischen Kommune betrieben werden solle?“ „So gut die Großstädte aus finanziellen, sanitätlichen und anderen Gründen der Gemeinnützigkeit Gas- und Wasserleitungen auf Stadtkosten an-

gelegt haben, ebenso gut ist die Bürgerschaft zu der Forderung berechtigt, daß auch die Brodfabrikation im städtischen Interesse betrieben wird.“ Das nächste Feldgeschrei der Arbeiterpartei wird also sein: Billiges Brod! (N. Zig.)

Zur Bucherfrage ist ein erfreuliches Urtheil einer Berliner Gerichtsinstantz zu erwähnen. In einem Ehescheidungsprozeß wurde von der auf Scheidung klagenden Frau als Scheidungsgrund angeführt, daß der Ehemann ein „chroloses Gewerbe“, nämlich Bucher, treibe. Der Anwalt des Ehemanns entgegnete natürlich, daß das Gesetz den Bucher erlaube, der gewerbmäßige Bucher also ein Scheidungsgrund nicht sein könne. Trotz dieses Einwandes wurde von der letzten Instanz auf Ehescheidung erkannt; die betreffende Ausföhrung ging dahin, daß das Gesetz zwar die Strafbarkeit, nicht aber die Chrolosigkeit jenes Gewerbes habe aufheben können. Die durch den Betrieb desselben bekundete chrolose Gesinnung aber sei ein Scheidungsgrund.

Ueber die deutscherseits erfolgte Besitzergreifung einer der Samoa-Inseln, Upolu, melden jetzt weitere Nachrichten, daß die „Ariadne“ am 28. Juni aus Tahiti in Apia ankam, daß am 4. Juli die Bezahlung einer Geldentschädigung an den deutschen Konsul durch Androhung eines Bombardements eingetrieben wurde und daß die beiden kleinen Dörfer Fakaleali und Fakalalei auf der Südseite der Insel Upolu von Kapitän von Berner besetzt wurden. Als Ursache der letzteren Maßregel wird die Verletzung des Vertrags mit Deutschland vom 30. Juli 1877 seitens der Regierung von Samoa angegeben, indem durch denselben Deutschland alle Rechte der meistbegünstigten Nation zugesichert wurden, während der soeben mit Nordamerika abgeschlossene Vertrag diesem Land außerordentliche Vorrechte einräumt. Findet dieses Motiv Bestätigung, so dürfte, wie man hört, die Dauer dieser deutschen Okkupation in der Südsee sich nicht nur nach Tagen und Wochen bemessen. Die Wiederabänderung geschlossener internationaler Verträge ist eine Bedingung, die sich nicht wie eine Geldsumme einfach betreiben läßt. In jedem Falle wird die „Ariadne“ nicht unverrichteter Sache wieder heimkehren.

Die braven englischen Schiffsleute, die damals viele unserer ertrinkenden Landsleute vom „Großen Kurfürsten“ aufreißt und gerettet haben, führen jetzt werthvolle Schiffsinstrumente oder tragen goldene Chronometer oder Uhren in den Taschen und die Matrosen goldene 20 Markstücke. Kaiser Wilhelm hat sich nicht nehmen lassen, ihnen werthvolle Geschenke aus der eigenen Tasche und persönlich die Honneurs für Deutschland zu machen.

Nederschwall. In der „Allg. deutschen Sabelüberger'schen Stenographen Zeitung“ finden sich folgende, von Mittheilungen des stenographischen Bureaus des Reichstags zusammengestellte Notizen: Seitdem Laster im Jahre 1865 die parlamentarische Bühne betrat, hat er am Dönhofsplatz und am andern Ende der Leipzigerstraße im Ganzen 927 745 328 Worte gesprochen. 1541mal soviel als das ganze alte Testament (eigl. Apokryphen) enthält oder 422mal soviel als Goethe geschrieben, oder 3912mal soviel als Cicero in den von ihm aufbewahrten Reden gesprochen. Wenn man Laster's sämtliche in den verschiedenen Parlamenten gesprochenen Worte hintereinander auf einen Streifen schreiben, so würde dieser mehr als 9mal um die Erde reichen, d. h. 9mal von Berlin aus über den atlantischen Ocean, Amerika, den stillen Ocean, Japan, Aien, Jerusalem bis wieder nach Berlin reichen. Spricht Laster nur noch 1/3 einer Legislaturperiode so fort, wie bisher, so reicht der Streifen vom Dönhofsplatz bis an den Mond. . . . !

Potsdam, 26. Okt. In Rowawes soll eine Mutter ihr eigenes Kind todgetreten haben. Sie gab dem Säugling die Brust, wobei er ihr aus den Armen fiel; im Schreck trat sie einen Schritt vor, um das Kind noch wieder zu fangen, trat dabei aber dermaßen auf das schon am Boden liegende Kleine, daß der Tod sofort erfolgte.

Als ein trauriges Zeichen der Zeit theilt das „Berl. Tegl.“ folgende Thatsache mit: In Bornstädt bei Potsdam wurde dieser Tage ein Wohnhaus, wozu zwei Morgen Land gehören, im Subhastationsstermin einem Bieter für 11 A zugeschlagen. Das Grundstück ist auf 20,000 A taxirt.

Im Dorfe Pabbein bei Insterburg verbrannten in voriger Woche 3 Kinder im Alter von 1-5 1/2 Jahren, welche von ihren auf dem Felde arbeitenden Eltern in einer verschlossenen Stube allein zurückgelassen waren und beim Spielen mit Rindhöhlen die Betten in Brand gesetzt hatten. Als man beim Eintritt in die Stube die drei Leichen fand, hielt das ältere Mädchen ihr noch nicht 1 Jahr altes Brüberchen, das sie aus der Wiege genommen, wahrscheinlich um mit demselben der Gefahr zu entfliehen, noch fest umschlungen. Der vierjährige Knabe muß das Feuer zu löschen

versucht haben, denn die Hände desselben waren mit Brandwunden bedeckt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Nov. Der „N. Z.“ wird aus London berichtet; Rußlands Antwort auf die englische Note ist ungemein beruhigend und zuvorkommend abgefaßt. Rußland habe nie daran gedacht, den Berliner Vertrag zu verletzen und den Rückzug seiner Truppen zu verzögern. Wenn Besteres durch die Macht äußerer Ereignisse, welche Europa nicht kenne, theilweise nothwendig gewesen sei, beabsichtige Rußland dennoch die genaue Ausführung des Vertrags. Das britische Cabinet habe beschlossen, sich vorläufig damit zufriedenzugeben. — Nach ungarischen Blättern wird der Berliner Vertrag demnächst beiden Parlamenten schriftlich vorgelegt werden.

In Oesterreich-Ungarn ist jetzt der offene Konflikt zwischen Regierung und Parlament dadurch ausgedrohen, daß der Budget-Ausschuß des letzteren den Eintritt in die Beratung der Bedeckung für die 25 Millionen-Mehrausgabe abgelehnt hat. Was nun folgen wird, entzieht sich noch jeder menschlichen Kenntniß.

Bis jetzt hatte die Okkupationsarmee 684 Tödt und 251 Vermißte, die auch als todt gelten können. Die Zahl der Verwundeten ist sehr bedeutend.

#### Frankreich.

Vorigen Sonntag war die Pariser Weltausstellung von 209 212 Personen besucht; unter ihnen befanden sich 74 915 Arbeiter mit Gratiskarten.

In Gijöe liegen jetzt noch als Trümmer des berühmten Festes von Versailles 148 Packete mit Effekten und noch mit den Garderoben-Nummern versehen 200 Regenschirme, 40 Offiziersmäntel, 236 Ueberzieher, 200 Damenmäntel und Ueberwürfe, 20 Herrenhüte, 60 Paar Ueberröcke und 3 Chignons.

#### Spanien.

Madrid, 30. Okt. Moncasi gehört einer achtbaren Familie an: sein Vater war Generalath.

In Madrid ist ein Telegramm vom Kaiser von Deutschland eingetroffen, durch welches Kaiser Wilhelm die herzlichsten Glückwünsche zur Errettung des Königs aus Mörderhand ausdrückt. — Die gegen den Verbrecher eingeleitete Untersuchung soll bereits Thatsachen festgestellt haben, welche keinen Zweifel darüber lassen, daß die Fäden des Mordplans bis nach Frankreich und London reichen.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 30. Okt. Die Weibung des Londoner Standard, der König von Dänemark wolle die Heirath des Herzogs von Cumberland mit der Prinzessin Thyra nur unter der Bedingung gestatten, daß der ehemalige Thronfolger von Hannover allen Ansprüchen und Vorbehalten gegenüber der preussischen Krone entsage, ist gänzlich grundlos. (Unsere Zweifel über die Richtigkeit dieser Nachricht bekräftigen wir mit einem ?)

#### England.

London, 31. Okt. „Reuters Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 30. d.: Gegenwärtig finden wieder Unterhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte statt behufs Herbeiföhrung eines definitiven Arrangements in Betreff Bosniens.

London, 1. Nov. Reuter meldet aus Simla, 31. Okt.: Nach den neuesten Informationen ist die Antwort des Emirs keineswegs befriedigend ausgefallen. Der Emir hat keine Entschuldigung vorgebracht, und im Allgemeinen wenig Geneigtheit zu einer friedlichen Lösung gezeigt. Dennoch hat die englische Regierung beschlossen, dem Emir eine letzte Gelegenheit zu bieten, den Krieg zu vermeiden, indem sie ihm ihr Ultimatum übersandte, worin sie ihre Bedingungen aufzählt; prompte Antwort ist darin verlangt. — Eine Gesandtschaft des Afridisstammes ist in Peshawer eingetroffen, und hat versprochen, daß sich der ganze Stamm den Engländern anschließen werde. Der Gesundheitszustand der afghanischen Truppen bei Alimusschid ist ein schlechter.

Die Zustände auf dem engl. Arbeitsmarkt werden immer schlimmer. In den Industriebezirken im Norden sind neue Lohnherabsetzungen angefaßt, denen gegenüber die Arbeiter mit Arbeitseinstellung drohen. In Kent und Sussex rüsten sich die ländlichen Arbeiter gegenüber den Pächtern zum Kampf, und in der Grafschaft Suffol droht gleichfalls ein großer Strike ländlicher Arbeiter. Im Jahre 1874 hatte der Arbeiterstrike gerade in Suffol seinen Hauptmittelpunkt. Die Arbeiter wollen nicht glauben, daß die Pächter zur Herabsetzung des Lohnes durch schlechte Erträge gezwungen sind, und berufen sich auf die günstigen Erntebereichte. Die Erntebereichte sind allerdings fast allerwärts gut, was Masse anbelangt. Indessen ist viel Getreide des anhaltenden Regens halber in schlechtem Zustand ein-

gebracht worden, und von allen Seiten her kommen jetzt Klagen über dürftigen Erdrusch. Die Landwirtschaft befindet sich in England wie in Schottland in einem kritischen Stadium. Während sonst die Pachtungen für die Zahl der Bewerber nicht ausreichen wollten und Gutsherren nach beliebigen Bedingungen vorschreiben konnten, stehen gegenwärtig viele Pachthöfe völlig leer und es meldet sich Niemand zur Uebernahme. In Schottland ist der Rückschlag noch bemerkbarer, denn er betrifft dort das geeignetste Gebiet, die Lothians, wo die Pächter sonst als die rationellsten Landwirthe, die Pachtungen als wahre Musterwirtschaften galten. Abgesehen von anderen Uebelständen haben die Landwirthe in England gegenwärtig auch mit ungewöhnlich niedrigen Preisen zu kämpfen.

Die Engländer gehen um Afghanistan herum wie die Rabe um den heißen Brei. Wenn der Emir nur ein klein wenig Gentleman wäre, würde er den Briten den Gefallen thun und höchst wegen seiner verübten Grobheit um Entschuldigung bitten. Das kommt dem indischen Tropfopf aber gar nicht in den Sinn. Im Gegentheil, es scheint, er hat die Gelegenheit mit den Engländern anzubinden gerne benützt und diesen letzteren wird daher volens nichts anderes übrig bleiben als in den sauren Apfel: den Krieg gegen Afghanistan, zu beißen. Daß dieses viele Menschen und noch viel mehr Geld kosten wird, weiß man in London gar wohl, und ebenso gut weiß man auch, daß im günstigsten Fall der Feldzug gegen Afghanistan keine Erfolge bringen wird, die mit den gebrachten Opfern nur annähernd im Verhältnisse stehen. Denn hinter Afghanistan lauert Rußland und dieses wird, sollte die Sache des Emirs sich ungünstig gestalten, sofort den Engländern ein energisches Halt! zurufen. Denselben wird dann nur die Wahl bleiben, den großen Kampf mit dem Moskowiter aufzunehmen oder sich damit zu begnügen, die Veleidigung, welche der Emir der Kaiserin von Indien zugesagt hat, gerächt zu haben. Daß Beides wenig Verlockendes an sich hat, liegt auf der Hand, und darum ist es auch begreiflich, warum so viele und gewichtige Stimmen in England gegen den Krieg sind.

Im Arsenal von Woolwich ist versuchsweise elektrisches Licht der Arbeiten gebraucht worden. Eine einzige Lampe wirkte 50 Fuß weit nach allen Richtungen. Die Kosten beliefen sich auf 8 3/4 pr. Stunde und dafür leistete das Licht dasselbe, was 40—50 Gasflammen thäten.

#### Belgien.

Hagen, 29. Okt. Infolge einer hieher gelangten Mitteilung wurden in einem Hecht, welcher vor kurzem in der Nähe von Ostende in der Nordsee gefangen wurde, Trichinen gefunden; es herrscht darob große Aufregung. Dr. A. Glendenin in Ostende untersuchte einen solchen Fisch unter dem Mikroskop und fand ihn voll von diesen gefährlichen Parasiten. Es wird vermuthet, daß ein Zug dieser Fische im Ostender Hafen Abfälle gefressen hat und auf diese Weise die gefährlichen Parasiten übertragen worden sind.

#### Rußland.

Vorsicht vor — ächten Banknoten. Ein Kassierer der Kronen-Bank in Moskau erkrankte vor einigen Wochen so heftig, daß er auf dem Transport zu seiner Wohnung verschied. Wie ärztlich festgestellt

wurde, starb der Beamte durch Vergiftung von Banknoten. Er besuchte beim Zählen des Geldes einige Male die Finger im Munde und zog sich dadurch eine tödtliche Krankheit zu.

#### Amerika.

[Eine Reise über den Ocean ohne Nahrung.] Als der Cunard Dampfer „City of Chester“ vor einigen Tagen in New-York eintraf und die Luken geöffnet wurden, wurde im Schiffsraum ein gewisser James Donnelly aus Domberton im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Derselbe hatte sich in Liverpool heimlich in den Schiffsraum eingeschlichen, um sich eine kostenfreie Ueberfahrt zu verschaffen und hatte, da die Luken bald nach der Abfahrt verschlossen wurden, keine Gelegenheit mehr gefunden, sein Versteck zu verlassen. Er war somit genöthigt gewesen, die ganze Reise mitzumachen, ohne Speise und Trank zu sich nehmen zu können.

Die amerikanische Ausfuhr von Butter und Käse nach Europa wird immer großartiger. Auf den an einem Tage kürzlich von New-York nach Europa abgegangenen Dampfern befanden sich 68,000 Kisten voll Käse.

#### Gandel & Verkehr etc.

[Preise der Lebensmittel in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 2. Nov.] 1 Kilo süße Butter 2, 1 Kilo Rindschmalz 2. 40, 1 Kilo Schweineschmalz 1. 30, 1 Liter Milch 16 1/2, 10 irische Eier 65 1/2, 1 Kilo Mehl Nr. 0 52 1/2, 1 Kilo Mehl Nr. 1 48 1/2, 1 Kilo Kernendrod 28 1/2, 1 Kilo Schwarzbrot 26 1/2, 1 Paar Federn wiegen 100 Gramm, 50 Kilo Heu neues 2. 40—50, 50 Kilo neues Stroh 1. 60—80, 1 K. W. Buchendolz 13. 50, 1 K. W. Birkenholz 12, 1 K. W. Tannenholz 9. 50. — Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 60 1/2, Schweinefleisch 60 1/2, Kalbfleisch 65 1/2, Hammelfleisch 50 1/2 je pr. 1/2 Kilo.

Stuttgart, 1. Nov. Obgleich die Preise der Kartoffeln zur Zeit hier sehr nieder stehen, (zu 7 1/2 M. 60 1/2 nämlich der Doppeltr.), so werden doch noch bedeutende Quantitäten aus Norddeutschland eingeführt, da das norddeutsche Gewächs dreier entschieden besser ist, als das unsrige. Verschiedene größere Oekonomieverwaltungen haben in den letzten Tagen vorzügliche Kartoffeln à 8 M. per Doppelcentner aus Magdeburg bezogen.

Stuttgart, 1. Nov. Der „St. A.“ schreibt: Die hiesige Maschinenfabrik hat von einer fremdländischen Eisenbahnverwaltung eine Bestellung von 10 Schnellzuglokomotiven erhalten. Durch Ausführung derselben ist die Fabrik auf die nächsten 6 Monate der Art beschäftigt, daß das in derselben derzeit verbliebene Arbeiterpersonal, welches meistens aus älteren Leuten mit zahlreicher Familie besteht, zunächst den Winter über beibehalten werden kann.

Siberach, 31. Okt. Der Viehhandel geht in Oberschwaben seit vier Wochen nur flau; die Preise stehen für die Händler zu hoch. Der gestrige Markt war abermals ziemlich flau.

Kärnberg, 31. Okt. (Hopsen.) Der heutige Donnersmarkt erhielt bloß eine mäßige Landzufuhr von 500 Ballen, welche Käufer nicht befriedigen konnten, weil daraus sehr wenig entsprechende Qualität zu entnehmen war. Bei euhiigem Geschäftsgang wurden, meistens aus Mittelorten, 50—70 Mottrend, von den Lagern genommen. Ländlich ruhig.

Berlin, 26. Okt. Felle, Häute, Leder etc. Für rheinische Wildschlleder war zu den bisherigen Preisen wenig Begehre und überstiegen die mäßigen Zufuhren um etwas die Verkäufe, so daß vollständig genügende Auswahl vorhanden ist. Von schönen norddeutschen Schlledern kommt wenig in Commission; die untergeordneten Sortimente finden bei Ankunft zu billigen Preisen Käufer. Fremde Schlleder, Hemlock- und Saldivialeder, werden in schöner starker Waare, die gesucht ist, an den Bezugsorten so hoch im Preise gehalten, daß die entsprechenden Preise dafür hier nicht zu erzielen sind. Für Schlleder und Rippe ist die Stimmung eine ruhigere.

doch wurden die Preise bei der Geringsfügigkeit der eingetroffenen Zufuhren aufrecht erhalten. Für Rohlederartitel ist einiger Bedarf vorhanden, der Verkauf aber ein sehr gequälter. In rohen Häuten und Fellen war das Geschäft durch die in die Höhe getriebenen Einkaufspreise schwierig, aber immerhin noch ziemlich belebt. Von deutschen Rindhäuten ist in sommertrockener Waare fast Alles geräumt. Trockene Berliner Stadthäute von 21—23 Pfd., furlautig mit Haar bis 77 pr. Str., ohne Horn 3—4 pr. Str. mehr; leichte Rube gingen mit ca. 80 resp. 83—84 nach Süddeutschland. Grün gefärbte Rubehäute von 41 bis 42 Pfd. wurden bis 34 1/2 1/2 horn- und salzfrei zugewogen, schwerere Gewichte von 50 Pfd. und darüber im gleichen Zustande bis zu 36 1/2 pr. Hund für's Ausland genommen. In rohen trockenen Kalbfellen ist durch ziemlich umfangreiche Verkäufe nach Frankreich und Frankreich a. N. fast Alles geräumt worden. Schaffelle werden ebenfalls so hoch gehalten, daß die Kauflust der Fabrikanten äußerst schwach ist.

Kärnberg, 28. Okt. Nach dem Volzebericht wurden in letzter Zeit hier mehrfach gefällte 20 1/2 Stücke im Beefer beanstandet. Dieselben sollen aus Neuhäuser befehen und in Bezug auf die Feigung von den echten Stücken kaum zu unterscheiden sein.

#### Weinpreise.

Gablenberg: 33—48 M. pr. Hektoliter. Käufer willkommen.

Wangen, Oa. Cannstatt, 1. Nov. Heutige Preise 17—22 M. pr. Hekt. Verkauf lebhafter. Borr. 500 Hekt.

Dehringen, 1. Nov. In unieren besseren Weinorten, wie Nischelbach, Adolfsfurt und dem bei Adolfsfurt gelegenen Geddesbach, wo ein sehr trinkbarer Wein gewachsen ist, kostet gegenwärtig 1 Hektol. 20—23 1/2 M.

Reutlingen, 1. Nov. Der Weinhandel geht fortwährend sehr flau. Die Preise bewegen sich jetzt zwischen 80 und 85 M. pr. 3 Hektol. Der Vorrath ist immer noch groß. Käufer sind sehr erwünscht.

#### Herbstgeföhle.

Jetzt da von kalter Lüste Schauern  
Die Bäume blatt- und blüthenlos,  
Fühl ich in mir ein reuig Trauern,  
Daß ich den Frühling nicht genuß.

Er war so schön mit seinen Rosen,  
Mit seinem Nachtigallensang,  
Mit seines Dauches mildem Rosen  
Und seinem frischen Blüthenrang.

Mir aber floß ein Born der Thränen  
Zu mitten dieser Frühlingsthit,  
Ich fühle bei den frohesten Schmei  
Den Jammer in der eignen Brust.

Und jetzt erst, da die kalten Bäume  
Vom ersten Winterfroß verrieht,  
Reut mich's, daß ich der heitern Träume  
Des lichten Frühlings mich erweht.

So werd' vielleicht in künft'gen Tagen  
An eines andern Herbstes Grenz  
In eiller Sehnsucht bang ich klagen,  
Um meines Sein's entflohen Benz.

O, jetzt schon fühl ich, wie die Frage  
Tief schmerzlich meine Brust durchdröbt:  
Warum ich meine Frühlingstage  
Auf wüster Meeressahrt verlebte.

Der Fahrre Hinkende Bote für das Jahr 1879 ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Derselbe kann sich, was Gediegenheit, Mannigfaltigkeit des Inhalts anbelangt, seinen Vorgängern würdig an die Seite stellen. Der darin enthaltene Beitrag, „der Kanzleirath muß als eine geradezu hervorragende Arbeit bezeichnet werden.“

Auflösung des Logogryphs in Nr. 130:  
Hella — Ickla.

#### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Kontrolebersammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Nagold finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinoalben, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen.

1) In der Station (des Kontrollebezirks) Nagold am 9. November 1878, Nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Rathhaus.

2) In der Station (des Kontrollebezirks) Altenstaig Stadt am 11. November 1878, Vormittags 8 1/2 Uhr, bei der Turnhalle.

3) In der Station (des Kontrollebezirks) Hatterbach am 11. November 1878, Nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Rathhaus.

4) In der Station (des Kontrollebezirks) Wildberg am 12. November 1878, Vormittags 8 1/2 Uhr, beim Rathhaus.

Zu den Kontrollebezirken Nagold, Altenstaig Stadt, Hatterbach und Wildberg gehören dieselben Ortsschaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Orts oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Calw, im Oktober 1878.  
Landwehrbezirkskommando.

Forstamt Altenstaig,  
Revier Enzklästerle.

#### Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 12. Novbr. d. J., von Vormittags 10 Uhr an,

auf der Kälbermühle aus den Staatswaldungen: Schöngarn, Wanne u. Kälberwald:

Eichenholz: 1 Rm. Scheiter, 5 Prügel, 79 Anbruch; Buchenholz: 9 Rm. Scheiter, 23 Prügel, 22 Anbruch; Birkenholz: 3 Rm. Anbruch; Nadelholz: 401 Rm. Scheiter, 170 Prügel, 1358 Anbruch u. 77 Rm. Tannenrinde.

#### Pfalzgrafenweiler Forderungen

an den + Christof Weisser, Secker von hier, wollen binnen 14 Tagen angemeldet werden, bei Verlust der Berücksichtigung.  
Den 4. November 1876.  
Waldfengericht.

#### Nagold Dienstmädchen-Gesuch.

Es wird sofort ein protest. Mädchen, das mit dem Kochen etwas bewandert und allen übrigen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, gesucht.  
Näheres bei der Expedition ds. Bl.

#### Forstamt Altenstaig, Revier Pfalzgrafenweiler. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

am Freitag den 15. November d. J., von Vormittags 10 Uhr an, auf

dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatsw.: Eichenrieth, Steinacherrieth, Kenzries, Holländerweg, wiederholt: 306 Stück Nadelholz-Sägholz mit 369 Fm.; 78 Rm. Nadelh.-Scheiter, 13 Prügel, 223 Abfall und 220 Tannenrinde.

Unter schwandorf, Oa. Nagold.  
Unterzeichneter verkauft am nächsten Donnerstag den 7. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,

#### Schönen Haber.

J. G. Rehle, Flaschner.



**Rohrdorf,**  
Gerichtsbezirk Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Santmasse des  
**Johann Michael Stahlmann,**  
Spinnereibesitzer in Rohrdorf,  
kommt die vorhandene Liegenschaft am  
Rittwoch den 13. November 1878,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Rathhaus zu Rohrdorf im ersten öf-  
fentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Dieselbe besteht in:

Gebäude:  
Nr. 14. 1 a 39 m Fabrik-Gebäude,  
3 a 31 m Hofraum,  
4 a 70 m

 Ein im Jahr 1842 neu er-  
bautes Wollspinnerei-Gebäude,  
2stöckig, theilweise mit Stock-  
mauern versehen, am Bächle im  
Röhhegarten neben Christian  
Schulers Wittwe und Georg  
Bähler,

Dr.-B.-N. des Wasserrads, Triebwerks,  
der Maschinen und der Gebäulich-  
keiten

27,560  $\mathcal{M}$

Nr. 14 A. 41 m Wohn- und Keller-  
haus am Bächle, 1stöckig mit  
gemöbltem Keller neben sich  
selbst und Georg Bähler,  
Dr.-B.-N. 600  $\mathcal{M}$

Gärten:  
P.-Nr. 53/4. 4 a 2 m Gemüsegarten  
in Hauswiesen am Bächle  
neben dem eigenen Hofraum  
und Bäcker Kestle.

Gärten:  
P.-Nr. 65/4. 5 a 43 m Gras- und  
Baumgarten in der Nähe  
neben der Gemeinde.

P.-Nr. 48. 1 a 19 m Gras- u. Baum-  
garten, nun Hofraum am  
Bächle, neben Joh. Georg  
Bähler und sich selbst.

Wiesen:  
P.-Nr. 968. 31 a 16 m Wiese in Haus-  
wiesen und Röhhegarten ne-  
ben der Gemeinde und sich  
selbst.

P.-Nr. 968. 4 a 37 m Weiber dabei  
Hiezu gehören folgende gut erhaltene  
Zubehörden:

1 Spinnwagen mit 120 Spindeln von  
Spranger und Schmel, 3 Grempel und  
2 Borrichtungen, 1 Schleifmaschine mit  
Support, 1 Schraubstock samt Werkzeug,  
1 Zwirnmaschine, 1 dco., ca. 100 Stück  
Kammern.

Gerichtlicher Anschlag vorstehender Rea-  
litäten und Zubehörden

18,000  $\mathcal{M}$

Acker C.:  
P.-Nr. 1175a. 31 a 7 m Acker,  
7 m Grasrain,  
31 a 14 m

auf Rehren neben sich selbst,  
Marlus Luz und Georg  
Bähler,

Anschlag 700  $\mathcal{M}$   
Unter Umständen können noch folgende  
in sehr gutem Zustand sich befindliche  
Maschinen als Spinnerei-Einrichtung in  
den Kauf gegeben werden, nemlich:

2 Assortiment Spinnmaschinen nebst  
Zubehör u. z. 130 Stück breite und 50  
Stück schmale Walzen, 1 Reservewalze,  
1 Aufziehkrenz, 2 Schraubzwingen, 1  
Waage, Riemenwerk und 1 breiter, so-  
wie ein schmaler Walzenständer, 2 Fein-  
spinnmaschinen mit je 180 Spindeln und  
Riemenwerk, ein Wolk, ein Haspel samt  
Strangeseisen, eine Rollmaschine, eine  
Schleifmaschine nebst Schleifwalze, ein  
Support.

Die Spinnerei erfreute sich seither  
einer guten Kundschaft und ist nur  $\frac{1}{4}$   
Stund von der Bahnstation Nagold ent-  
fernt.

Die Zahlungsbedingungen sind  $\frac{1}{4}$   
baar, je  $\frac{1}{4}$  pro Lichtmeß 1880, 81, 82.  
Liebhaver — auswärtige, der Verkaufs-  
Commission unbekannte Steigerer, mit  
obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen ver-  
sehen — sind eingeladen.

Den 22. October 1878.  
R. Gerichtsnotariat Nagold.  
Hf. Dambach.

**Wildberg.**  
**Darlehens-Gesuch.**

 Gegen mehr als doppelte  
Sicherheit wird ein Darlehen  
von 1100 Mark  
auf Martini gesucht.

Aus Auftrag:  
Stadtschultheiß Seeger.

**Lüdingen.**  
**Markthände-Verpachtung.**

 Nachstehende Stände  
werden auf weitere  
3 Jahre im öffentli-  
chen Aufstreich verpach-  
tet:

am Samstag den 9.

d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

die Stände der Krämer:

am Montag den 11. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

die Stände der Schuhmacher und

am Dienstag den 12. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

die Stände der Tuch- und Zeugmacher.

Den 1. November 1878.

Stadtpflege. Schwarz

**Nagold.**  
**Fahrniß-Versteigerung.**

In Folge  
Verkaufsmei-  
ner Anwe-  
sens bin ich  
gesonnen,

Rittwoch und Donnerstag den 6. und

7. November,

von Morgens 9 Uhr und

Mittags 1 Uhr an,

eine Fahrnißversteigerung gegen baare

Bezahlung vorzunehmen, wobei vor-

kommt:

viele zum Theil neue Betten, neue  
Vorhänge, Bettrische, eine größere An-  
zahl Wirtschafts- und andere Tische,  
Bänke, Sessel, Stühle, 12 Bettladen,  
Nachrichtstisch, 2 einfache Kleiderkästen,  
1 Küchenschrank, viele Waschtücher, mehrere  
Spiegel, bessere und gewöhnliche Häng-  
lampen, 1 Brückenwaage mit 300 Kilo,  
1 Tischwaage mit 14 Kilo Tragkraft, 1  
kupferner Schwentkessel, 1 kupferner und

verzinneter Waschkessel, 6 Borfenster,

Weinsäffer; sodann: Küchengeräth durch

alle Rubriken, in Kupfer, Messing, Ei-

sen, Blech, Porzellan u. s. w.; Wirth-

schaftsgläser, Flascher, Kolben, große

steinerne Häfen, Bestecke; ferner: Heibel-

beergeist, Frucht- und Rummelbraunwein,

ungefähr 8 Klafter tannenes Holz, etwas

Wagnerholz und 10 Stück hartholzene

Bretter, sowie allgemeiner Hausrath, auch

12 1 Jahr alte Hühner u. 100 Simri

Kartoffeln.

Liebhaver ladet höflichst ein

Restaurateur Fr. Gänke,

Bahnhoßstraße.

**Nagold.**

**Outlofende Erbsen,**

**Linsen,**

**Bohnen,**

**grüne Kerne,**

**Reis, Gerste, Sago,**

empfehle in frischer Waare billigt

**Gottlob Schmid.**

**Nagold.**

Mein Lager in  
**Filzstiefeln mit Holzsohlen,**  
**Filzstiefeln mit Ledersohlen,**  
**Filzschuhen mit Filz- & Ledersohlen,**  
**Litzen- & Selband-Schuhen,**  
**Holzschuhen für Gerber**

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Preise billigt.  
**Gottlob Schmid.**

**Nagold.**  
**Hopfensäcke & Hopfensacktuch**  
empfehle zu billigen Preisen  
**Carl Plomm.**

**Nagold.**  
Mein Lager in eisernem, email-  
lirtem & verzinnem

**Kochgeschirr**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Gottlob Schmid.**

Von der  
**Restitutions-Schwärze**

der Obern Apotheke Rottweil,  
dem vorzüglichsten Mittel, um abetra-

gene dunkle, besonders schwarze Klei-

der und Möbelstoffe, auch Sammt  
und schwarze Filzhüte, ohne sie

zu zertrennen, durch einfaches Bürsten  
mit dieser Flüssigkeit zu färben, daß sie

wie neu erscheinen, hält in Flaschen  
zu 50 S und 1  $\mathcal{M}$  die Kleberloge für

Nagold:

**Kaufmann Stockinger.**

**Haiterbach,**


Oberamts Nagold.

**Pferde- samt Pferde-**  
**geschirr-Verkauf.**

Wegen Ableben meines Mannes ver-  
kaufe ich am  
Donnerstag den 7. November 1878,  
Vormittags 11 Uhr,

2 starke, zum schweren  
Zug taugliche, fehlerfreie  
rappensaubige Stuten

in meiner Behausung,  
wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

  
Christian Helber,  
Bauers Wittwe.

**Nagold.**  
**Optische Waaren:**

Brillen, Zwickel, Thermometer, Barometer,  
Brantweinwagen u. empfiehlt zu ge-  
neigter Abnahme

**Fr. Günther, Uhrmacher.**

**Nagold.**  
Für die Herbst- und Winterseason em-  
pfehle ich mein großes Lager in

**Flanellhemden,**

Unterleibchen, Unterhosen, in jeder Größe  
und in allen Farben, zu den billigsten  
Preisen.

**Chr. Raaf, Hirschstraße.**

In jeder Landgemeinde, wie auch hier,  
ist für Schuhmacher, Schneider oder je-  
dermann passend ein lohnender

**Nebenverdienst**  
zu vergeben. Anfragen erbittet **S. K.**  
**Seer in Ravensburg.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Per-  
sonen ist der Verkauf eines überall leicht  
verkäuflichen guten Artikels bei hoher  
Provision zu übertragen. Franco-Offer-  
ten sind innerhalb 8 Tagen sub M. P.  
800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu  
richten.

**Nagold.**

**Guter Most**

sehr billig bei  
**Gottlob Knodel.**

**Nagold.**  
**Eiserne Gewichte,**

geeicht und gestempelt, empfiehlt billigt  
**Gottlob Schmid**

**Nagold.**  
**Pferdesteppiche,**

um damit zu räumen verkauft billig  
Fr. Deubler's Wittwe.

**Nagold.**  
**Ein Faß**

von 1  $\frac{1}{2}$  Eimer hat billig zu verkaufen  
**Chr. Bucher.**

**Nagold.**  
**Malztraber**

sind die ganze Woche zu haben  
in Hirsch.

**Nagold.**  
Reinen  
**Landhonig**

empfehle  
alt Simon Raaf.

**Nagold.**  
**Empfehlung.**

Mein Lager in Strümpfen & Socken,  
sowie in allen Sorten wollenen Garnen ist  
bestens sortirt.

**Christian Raaf.**

**Frucht-Preise.**  
Nagold, den 2. November 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	8 20	7 34	7 —
Kernen	—	11 —	—
haber	6 80	6 53	6 —
Gerste	—	4 —	—
Rüblfrucht	—	9 —	—
Bohnen	9 37	7 33	7 —
Koggen	—	9 —	—
Linsen-Gerste	—	7 75	—